

Ohne den Druck der über uns befindlichen Atmosphäre wäre unsere Luft bei weitem nicht so dicht, wie sie ist, ja, sie wäre wohl kaum geeignet, Leben zu erhalten. Wer einen Berg besteigt oder sich in einem Luftballon erhebt, läßt schwere Luftschichten unter sich; das Gewicht über ihm verringert sich, die Atmosphäre wird immer dünner und zum Atmen schwieriger.

Bis zu einer gewissen Höhe ist die Luft anregender, weil sie etwas weniger dicht ist als in der Ebene. Nimmt aber die Dichtigkeit immer mehr ab, so wird der Atem kurz, die Thätigkeit beschleunigt; man empfindet einen schmerzhaften Druck. Könnte der Aufstieg immer weiter fortgesetzt werden, so müßte der Tod durch Erstickten eintreten.

Trotz unserer Anstrengungen sind wir samt den Tieren nur imstande, auf dem Grunde des Luftozeans herumzukriechen oder in seiner nächsten Nachbarschaft herumzuplattern. A. Giberne (Das Luftmeer).

161. Das Wetter.

1. Klima und Wetter sind nahe verwandt, aber nicht dasselbe.

In Fragen, die Bezug auf das Klima haben, halten wir uns hauptsächlich an das Thermometer, in Wetterfragen an das Barometer. Doch hat der Barometerstand auch sehr nahe Beziehungen zum Klima eines Ortes und der Thermometerstand zum Wetter.

Das Wort „Wetter“ wird in der gemäßigten Zone im allgemeinen mehr gebraucht als in den Tropen. Wo die Sonne Tag für Tag monatelang ohne die geringste Veränderung am blauen Himmel lodert, sagt niemand: „Was für schönes Wetter!“ sondern viel eher: „Welch sonniges Klima!“ Gerade wie an den Polen Tag und Sommer, Nacht und Winter gleichbedeutend sind, so Klima und Wetter in den Tropen. Selbst der Regen tritt hier mit einer Regelmäßigkeit auf, die mehr eine Eigentümlichkeit des Klimas als des Wetters ist.

In unsern gemäßigten Gegenden, unsern nördlichen Gürtel „veränderlicher Winde“ hat das Klima gewisse beharrliche Umrisse, auf die man mit ziemlicher Sicherheit rechnen kann, während das Wetter unberechenbar ist.

Und doch wird auch das Wetter, wie alles in der Natur, von bestimmten Gesetzen beherrscht. Das Wetter in der gemäßigten Zone ist in Wirklichkeit nicht unberechenbarer als in den Tropen. Es scheint nur unserer Unwissenheit unbeständig. Die mannigfaltigen Kräfte, welche sich vereinigen, um die wechselnden Resultate hervorzubringen, sind verwickelter als die klaren, einfachen Gesetze, welche das tropische Wetter beherrschen, und können von den Menschen nicht so gut verstanden werden.